Heilklimatischer Kurort
NÜMBRECHT



ENTWICKLUNG DES HISTORISCHEN ORTSKERNS
2015 - 2025

DOKUMENTATION
STÄDTEBAU-
FÖRDERMAßNAHME

INTEGRIERTES
HANDLUNGSKONZEPT

Heilklimatischer Kurort

NÜMBRECHT

Herausgabe

Gemeinde Nümbrecht
Hauptstraße 16
51588 Nümbrecht
Tel.: 02293 302-0
E-Mail: gemeinde.nuembrecht@nuembrecht.de
www.nuembrecht.de

Bearbeitung

Planungsgruppe MWM
Neuenhofstraße 110
52078 Aachen
Tel.: 0241 938 66 0
E-Mail: info@plmwm.de
www.planungsgruppe-mwm.de

Abb.1: Luftbild der Gemeinde Nümbrecht

DOKUMENTATION
STÄDTEBAUFÖRDERMAßNAHMEN



InHK 1.0

2015 - 2025

INHALT

VORWORT 8

ZUKUNFTSPERSPEKTIVE INHK 10

DIE HISTORIE NÜMBRECHTS 12
AUSGANGSLAGE VOR DEM INHK 14
AUFGABEN DES INHK 15
INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT 1.0 16

BETEILIGUNGSVERFAHREN 18

BÜRGERBETEILIGUNG 20

BAULICHE MAßNAHMEN 22

RATHAUSPLATZ / HAUPTSTRASSE NORD 25
HAUPTSTRASSE MITTE 27
HAUPTSTRASSE SÜD 29
KNOTTENWEIHER 31
DORFPLATZ 33
LINA-FRIEDRICHS-STRASSE / SCHUSTERGASSE 35
NIEDENSGARTEN 37
META-HERZ-STRAßE 39

BEGLEITENDE MAßNAHMEN 40

GESTALTUNGSLEITFADEN 43
FASSADEN- / HOFPROGRAMM 45
INFO-LEITSYSTEM 47
LICHTKONZEPT 49
VERFÜGUNGSFONDS 51
CITY- UND GESCHÄFTSMANAGEMENT 53

SYNERGETISCHE MAßNAHMEN 54

MANUFAKTUR 57
EHEMALIGE POST 59
AUSSICHTSTURM 61

PERSPEKTIVEN 62

NÜMBRECHT RUNDUM GESUND 65
GESUNDER BILDUNGSCAMPUS NÜMBRECHT 67
KURPARK 2.0 69

VORWORT

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



Nümbrecht hat sich in den vergangenen Jahren sichtbar gewandelt. Mit großem Engagement und Weitblick haben wir den ersten Schritt getan, um unseren Ort zukunftsgerecht zu gestalten. Was als Reaktion auf den spürbaren Handlungsdruck entlang der Hauptstraße begann, die mit Leerständen, baulichen Mängeln und wenig Aufenthaltsqualität zu kämpfen hatte, entwickelte sich rasch zu einem umfassenden Erneuerungsprozess.

Der Blick weitete sich: Nicht nur die Hauptstraße, auch der Dorfplatz, der Niedensgarten und weitere zentrale Bereiche rückten in den Fokus. So entstand das Integrierte Handlungskonzept für Nümbrecht, ein Fahrplan, der die städtebauliche Entwicklung strukturiert und aufeinander abgestimmte Maßnahmen ermöglicht.

Mit Unterstützung der Städtebauförderung konnten wir gezielt in die Modernisierung unserer öffentlichen Räume investieren: Neugestaltete Straßen, Wege und Plätze verleihen dem Ortskern ein helles, freundliches und zeitgemäßes Erscheinungsbild. Barrierefreiheit, Aufenthaltsqualität und eine klare Gestaltungssprache standen dabei im Mittelpunkt.

Doch ein Ort lebt nicht nur von seiner Infrastruktur, sondern vor allem von den Menschen, die ihn mitgestalten. Private Eigentümer, Gewerbetreibende und Bürgerinnen und Bürger tragen mit gepflegten Fassaden, Freiflächen und Schaufenstern wesentlich zur Gesamtwirkung bei. Nur im Zusammenspiel entsteht ein harmonisches Ortsbild, das den Charakter Nümbrechts unterstreicht.

Diese Dokumentation zeigt, was wir gemeinsam bereits erreicht haben, und gibt Einblick in den weiteren Weg. Ich lade Sie herzlich ein, sich weiterhin mit Ideen, Engagement und auch kritischen Impulsen einzubringen. Denn die Zukunft Nümbrechts gestalten wir nur gemeinsam.

Mit freundlichen Grüßen

Hilko Redenius



Abb.2: historisches Foto der Hauptstraße im Ortskern von Nümbrecht

DIE HISTORIE NÜMBRECHTS

Obgleich die Geschichte der Gemeinde erst im frühen Mittelalter beginnt, weisen aus der Steinzeit stammende Funde und auch römische Tonscheiben bereits auf frühere Handelsbeziehungen hin. Es ist wahrscheinlich, dass Nümbrecht bereits im 8. Jhd. (etwa in der Zeitspanne 768-918) existierte, in der päpstlichen Besitzbestätigung wurde Nümbrecht urkundlich jedoch erst 1131 unter dem Namen„Nuenbert“ erwähnt. Um 955 begann vermutlich der Bau der heutigen Evangelischen Kirche, die als Blickfang mit Fernwirkung aus der seit jeher als Hauptachse und Geschäftsstraße in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Hauptstraße ein für die Gemeinde sehr bedeutsames und ortsbildprägendes Element darstellt.
Ein weiteres historisch wertvolles Bauwerk entsteht in den Jahren zwischen 1268 – 1276, als Gottfried I. die Burg Homburg als Residenz bauen ließ. Mit der Übernahme der Grafschaft von Sayn durch Gottfried I. beginnt die Geschichte der Herrschaft Homburgs. In dieser Zeit bildete Nümbrecht zusammen mit der nördlich gelegenen Stadt Wiehl und der nordwestlich von Nümbrecht orientierten Gemeinde Marienberghausen eines der vielen Kleinterritorien, das sog. „Homburger Ländchen“, wie die ehem. Reichsherrschaft heute genannt wird.
Während der Napoleonischen Herrschaft wurde Nümbrecht in den Rheinbund aufgenommen, im Jahr 1815 ging das Gebiet in preu-



Abb.3: Tranchotkarte (1801-1828)

ßischen Besitz über, dreißig Jahre später wurde die Rheinische Gemeindeordnung erlassen, sodass auch der erste Gemeinderat gewählt werden konnte. Infolge des „Gesetzes über die Neugliederung des Oberbergischen Kreises“ im Jahr 1969 entstand schließlich die Großgemeinde.
Die Gemeinden Nümbrecht und Marienberghausen wurden zur neuen Gemeinde Nümbrecht zusammengeschlossen. Wie die aus dem frühen 19. Jhd. stammende Tranchotkarte zeigt, führt die städtebauliche Entwicklung zu einer deutlichen Nord-Süd-Betonung entlang der heutigen Hauptstraße. Diese Achse bildet heutzutage den im Herzen von Nümbrecht liegenden historischen Ortskern mit kleinteiliger Baustruktur. Die Betonung dieser charakteristischen Längsachse besticht vor allem durch die historisch wertvollen Gebäude in Fachwerk- bzw. Schieferbauweise, die identitätsstiftende Wirkung entfalten. Darüber hinaus bildet die

um 955 errichtete Evangelische Kirche, die am Fuße der Hauptstraße „thront“, eine Landmarke und optischen Anziehungspunkt im Ortsbild. Im Zuge der weiteren städtebaulichen Entwicklung wächst Nümbrecht allmählich auch in westlicher und östlicher Richtung weiter, wodurch sich das von der stark linearen Straßenführung geprägte Siedlungsbild langsam auflöst.
Heutzutage zeichnet sich Nümbrecht aber immer noch durch die charakteristische, ortsbildprägende und mit historisch wertvollen Gebäuden bestückte Nord-Süd-Achse aus. Vor allem der Bereich, der vom Rathausgebäude im oberen Abschnitt der Hauptstraße und der Evangelischen Kirche im unteren Abschnitt gebildet wird, formt den identitätsstiftenden Charakter. Die Bauten ergeben im Zusammenhang mit dem historischen Straßenverlauf ein attraktives Ensemble und bieten darüber hinaus das typische Erscheinungsbild eines bergisch geprägten Dorfes.



Abb.4: Uraufnahme (1836-1850)


Abb.5: Blick von der Hauptstraße auf die Evangelische Kirche

AUSGANGSLAGE VOR DEM INHK

Die Gemeinde Nümbrecht liegt im Südwesten des Oberbergischen Kreises. Die Lage im ländlichen Raum, umgeben von einer reizvollen Kulturlandschaft und relativ weit entfernt von den großen Verkehrsachsen, haben Nümbrecht dazu bewogen, eine Positionierung als touristische Destination und nicht als Industriestandort anzustreben.
Nümbrecht trägt das Prädikat „Heilklimatischer Kurort“. Raumordnerisch ist die Gemeinde als Grundzentrum eingestuft. Die Versorgungsfunktion übernimmt der Kernort Nümbrecht, nur wenige Teile der Gemeindebevölkerung aus den 91 Ortslagen orientieren sich versorgungstechnisch zu den Nachbarkommunen.
Der historisch gewachsene Ortskern stellt die Haupteinkaufslage dar und prägt entscheidend Bild und Identität des Ortes. Neben diesem Geschäftsbereich entlang der Hauptstraße wurde, um auf den Strukturwandel im Einzelhandel zu reagieren und die Bedarfe weiterhin im Ortszentrum decken zu können, ein zweites Geschäftszentrum mit zeitgemäßen Verkaufsflächengrößen und -zuschnitten zwischen Schulstraße und der Gouvieuxstraße in unmittelbarer Nähe westlich der historischen Achse der Hauptstraße entwickelt.
Der historische Ortskern mit der Hauptstraße zieht seinen Charme aus einem weitgehend intakten, regionaltypischen Ortsbild sowie aus einer Nutzungsvielfalt mit frequentierten Nutzungen in den Erdgeschossen und Wohnen in



Abb.6: Luftbild des Zentrums von Nümbrecht

den Obergeschossen.
Allerdings wurde ein Wandel hin zu monofunktionalen Nutzungen (z.B. Wohnen) oder minderfrequentierten Nutzungen (z.B. Dienstleister wie Versicherungen) festgestellt. Diese Entwicklung führte zusammen mit einer mangelhaften Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu einer Gefährdung der nachhaltigen Nutzung der historischen Substanz sowie Aushöhlung des wirtschaftlichen Standbeins „Tourismus“.
Gerade aus der Positionierung als Heilklimatischer Kurort erwachsen hohe Anforderungen an die Freiraum-/ Ortsbild- und Angebotsqualität.

AUFGABEN DES INHK

Aufgabe einer nachhaltigen Ortsentwicklung in Nümbrecht war es, gemeinsam getragene Ziele für den Ortskern zu entwickeln und das Handeln aller Akteure entsprechend auszurichten, um mit möglichst effizientem Ressourceneinsatz eine Entwicklung mit gegenseitigen Nutzen (Win-Win- Situationen) in die Wege zu leiten. Die oben genannten Aspekte ließen erkennen, dass der Ortskern von Nümbrecht nur nachhaltig aufzuwerten ist, wenn die anstehenden Aufgabenfelder ganzheitlich betrachtet werden. Alle Überlegungen und Planungsvorschläge mussten unter Berücksichtigung der Vernetzung und gegenseitiger Beeinflussung verkehrlicher, städtebaulicher, wirtschaftlicher und gestalterischer Aspekte diskutiert und bewertet werden, um ein integriertes Gesamtkonzept für den Ortskern zu entwickeln, das dem Ziel einer Zukunftssicherung für Nümbrecht gerecht wird. In einem Integrierten Handlungskonzept (InHK) werden Ziele und Maßnahmen zur Sicherung und Stärkung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen definiert.
Das Ergebnis ist ein Handlungs- und Maßnahmenprogramm, welches die weitere Entwicklung aus gestalterischer, funktionaler, ökologischer und ökonomischer Sicht begleitet. So wird für den Ortskern eine zukunftsfähige, gemeinsam getragene und mit den gesamtörtlichen Zielen vereinbarte Entwicklung gewährleistet und das Zentrum für Bewohnende, Kund:innen und Besuchende nachhaltig attraktiv gestaltet.

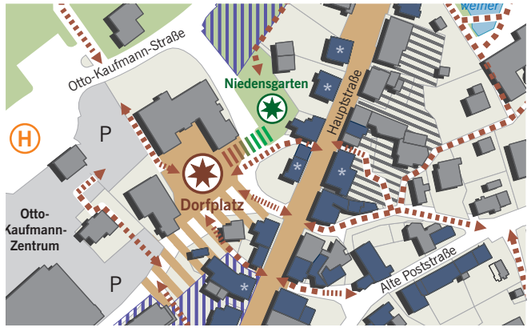


Abb.7: Ausschnitt aus dem InHK

Die Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes ist in einen komplexen gesamtstrategischen Planungsprozess eingebunden. Vorab wurde bereits im Januar 2012 ein erster Workshop mit Anlieger:innen und Eigentümer:innen der Hauptstraße durchgeführt, um die zukünftige Entwicklung, Prioritäten und gemeinsame Ziele abzustecken.
Im Rahmen der Erarbeitung eines Integrierten Handlungskonzeptes hat am 17.09.2012 eine Informationsveranstaltung stattgefunden, in der erste fachplanerische Betrachtungen vorgestellt und diskutiert werden konnten. So wurden Akteure und Betroffene bereits frühzeitig in den Planungsprozess eingebunden.

INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT 1.0

Im Rahmen des InHK Ortskern Nümbrecht wurden 2014 zahlreiche Maßnahmen entwickelt und in den folgenden Jahren umgesetzt. Diese zielten auf eine Steigerung der Aufenthaltsqualität und der Attraktivität des Ortskerns und eine Sicherung der zentralörtlichen Funktionen (Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistung, ärztliche Versorgung, Infrastruktur) ab. Der Erfolg der Gesamtmaßnahmen zeigte sich in der positiven Resonanz der Bürger:innen, Geschäftsleute, Gastronomen und von Gästen Nümbrechts. Zudem kann auch die hohe Nachfrage nach Baugrundstücken, Immobilien und Wohnungen im Gemeindegebiet entsprechend gedeutet werden.
Der Untersuchungsraum umfasste den Ortskern Nümbrecht mit einer Fläche von ca. 53 ha. Neben der Hauptstraße als Zentrum lagen auch das westlich angrenzende Fachmarktzentrum zwischen der Schulstraße und der Gouvieuxstraße (ehemals Otto-Kaufmann-Straße) sowie der anschließende Friedhof innerhalb des Untersuchungsraumes. In östlicher Richtung wurde das Gebiet um den Lindchenweg und die Alte Poststraße sowie die Jakob-Engels-Straße ebenfalls mit einbezogen. Auch der Kurpark wird Teil des Untersuchungsgebietes. Außerdem wird der Aussichtsturm ebenfalls als Teil des Untersuchungsraumes betrachtet.



Abb.8: Luftaufnahme der Evangelischen Kirche

Auf der Grundlage der fachlichen Bestandsanalyse, den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung und den daraus abgeleiteten Zielen für die einzelnen Aktionsräume wurden übergeordnete Zielsetzungen in 4 Themenfeldern formuliert. Die nachstehend aufgezählten Zielsetzungen spiegeln die integrierte Herangehensweise wider und stehen für eine nachhaltige Entwicklung des Ortszentrums:

» Ortsbildaufwertung/ -pflege
» Freiraum-/ Straßen-/ Platzgestaltung
» Wohn- und Wirtschaftsstandort
» Aktivierung und Beteiligung Öffentlichkeit/ Ortsidentität

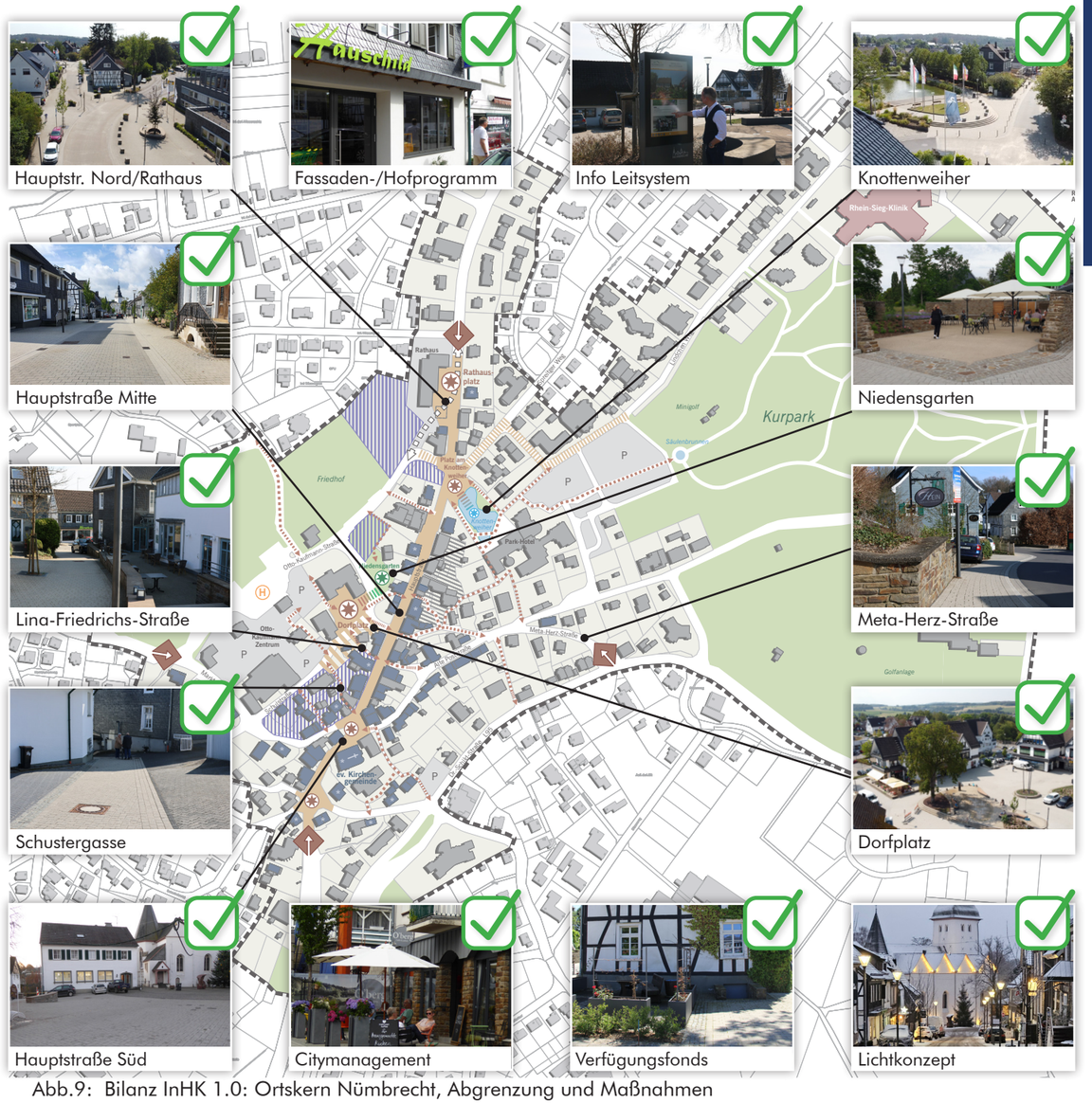


Abb.9: Bilanz InHK 1.0: Ortskern Nümbrecht, Abgrenzung und Maßnahmen

BETEILIGUNGSVERFAHREN



Abb.10: Im Rahmen der Bürgerwerkstatt wurden Bürgerinnen und Bürger umfassend am Planungsprozess beteiligt

BÜRGERBETEILIGUNG

Für die Begleitung des Planungsprozesses und um die daraus entstehenden Themen zu vertiefen und ganzheitlich zu betrachten, werden stets Gespräche mit Akteur:innen und Betroffenen geführt.
Die Öffentlichkeit wurde mehrfach in Form von Bürgerinformationen über neue Planungsstände informiert, darüber hinaus wurden sie in einer Bürgerwerkstatt aktiv am Planungsgeschehen beteiligt. Dort werden Aufgaben und Lösungsansätze dargestellt sowie Meinungen und Anregungen abgefragt. Im Übergang zwischen Bestandsanalyse und der Diskussion erster Lösungsansätze können so Ideen und Kritik der Bürger aufgenommen werden und in den nächsten Schritten berücksichtigt werden.
So gelingen zum einen die Vermittlung der komplexen Planinhalte an Bürger:innen und Interessierte und zum anderen ein breiter Konsens hinsichtlich der gefundenen Lösungen. Andererseits fließen Planungsaspekte, Wünsche und Vorstellungen aus dem Kreis der Öffentlichkeit und engagierter Akteure ein, welche die Planung weiter qualifizieren.
Eine transparente Planung mit intensiver Beteiligung der Bürgerschaft ist für einen erfolgreichen Prozess der Ortskernentwicklung wesentlich. Durch die gemeinsame Arbeit wird das Fundament für eine ganzheitliche Erneuerung mit kooperativer Umsetzung gelegt:



Abb.11: Momentaufnahmen aus der Ortsbegehung



Abb.12: Anregungen sammeln bei der Bürgerwerkstatt

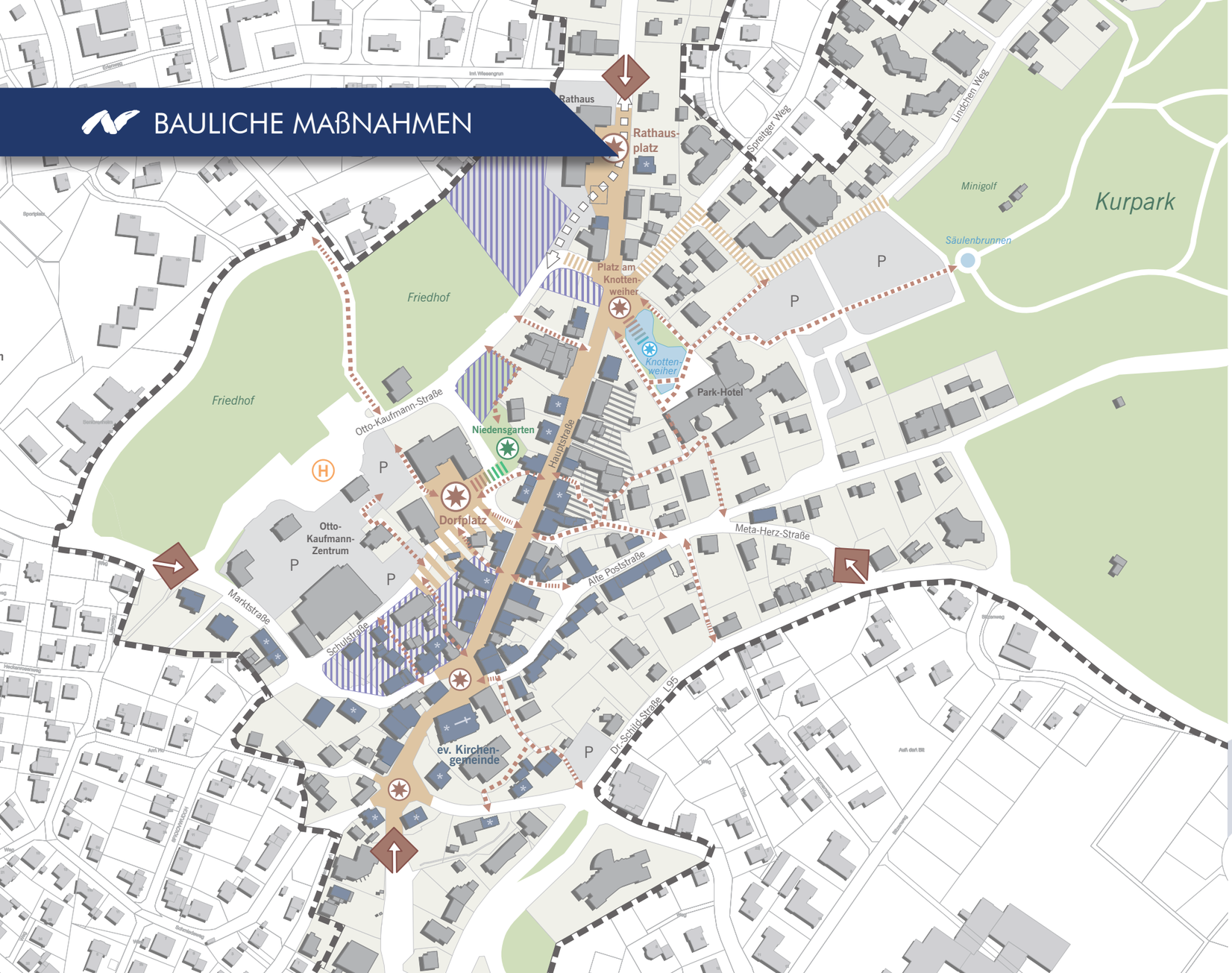
» Profil der Gemeinde als Kur- und Tourismusdestination und attraktiven Wohnstandort gemeinsam mit der Bevölkerung weiter schärfen
» Entwicklung regionaltypischer Produkte und Angebote
» Schaffung einer breiten Akzeptanz u. Umsetzungsbasis (Bürgerbeteiligung, Werkstätten etc)
» Initiierung einer Aufbruchstimmung (u.a. Gemeinschafts-/ Baustellenaktionen, Events)

So erfolgte zum Beispiel im März 2013 eine umfassende Bürgerbeteiligung im Rahmen einer Bürgerwerkstatt. Nach einer Begrüßung durch den Bürgermeister Redenius stellte die Planungsgruppe MWM im Rahmen eines kurzen Vortrages vor, worum es sich bei einem Integrierten Handlungskonzept handelt. Darüber hinaus wurden einige Zwischenergebnisse der Bestandsanalyse präsentiert.
Es folgte eine gemeinsame Ortsbegehung. Diese ermöglichte es allen Bürgerinnen und Bürgern, bekannte Bereiche in Begleitung von Vertretern der Gemeinde und Planern mit „kritischem“ Auge noch einmal bewusst zu erleben und für die spätere Werkstatt vorzuhalten.
Im Anschluss stellte die Planungsgruppe ein Planungskonzept zur „Inneren Hauptstraße“ und sammelte weitere Anregungen und Feedback der Teilnehmenden.
Abschließend folgte eine Vertiefung von Zielen und Projektideen in Arbeitsgruppen. Die Teilnehmenden befassten sich näher mit der Ortsgestalt und Freiraumqualität oder aber mit der kooperativen Standortaufwertung. Die Ergebnisse wurden in einer Abschlussrunde zusammengetragen und diskutiert und dienten im weiteren Verlauf des InHK als wichtige, inhaltliche Leitlinie.



Abb.13: Flyer der Gemeinde Nümbrecht für die Bürgerwerkstatt im März 2013

BAULICHE MAßNAHMEN



Strukturkonzept

- Aufwertung zentrale Achse Hauptstraße, Stärkung der Aufenthaltsqualität, Entwicklung in die Tiefe
- Attraktivierung bedeutender Anschlussbereiche
- Weiterentwicklung vorhandener und Schaffung neuer Platz- und Freiräume unterschiedlicher Charaktere und Betonung der unterschiedlichen Qualitäten
- Betonung und Aufwertung fußläufiger Verbindungen, Verbesserung der Orientierung
- Spange Hauptstraße/ Otto-Kaufmann-Straße
- Ortskerneingänge
- Neuordnungsbereiche (Handel/ Dienstleistung/ Wohnen)
- Entwicklungspotential Hofflächen (Geschäftserweiterung/ Freiraumaufwertung/ Stellplatzangebot)
- ortsbildprägende Gebäude
- Baudenkmäler
- zentrale Bushaltestelle

Abb.14: Strukturkonzept der Gemeinde Nümbrecht, entstanden im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts 1.0



Abb.15: Neue Sitzmöglichkeiten steigern die Aufenthaltsqualität am Rathausplatz

RATHAUSPLATZ / HAUPTSTRASSE NORD

Durch den geplanten Anschluss der Gouvieuxstraße an die Hauptstraße an der ehemaligen Stelle des Hauses Hauptstraße Nr.18 wurde das markante Rathaus optisch von der umgebenden Ortsstruktur abgetrennt.
Vor dem InHK fand der Rathausbereich keine ausreichende Bindung an das direkte Umfeld und wirkt durch seine mit Höhenversätzen, Hochbeeten und (Waschbeton-) Stützmauern zergliederte Vorfläche, das zur Rathausseite gewandte Senkrechtparken sowie die ursprünglich überbreite Fahrbahn der Hauptstraße abgeriegelt und unscheinbar. Der Ortskerneingang war bis zu dem Zeitpunkt nur unzureichend ablesbar.
Weitere Defizite waren unsichere und unkomfortable fußläufige Erreichbarkeit des Ortszentrums und der Hauptgeschäftslage auf teils sehr schmalen Gehwegquerschnitten. Hinzu kamen fehlende Querungs- und Orientierungsmöglichkeiten im schwer einsehbaren Kreuzungsbereich Hauptstraße, Gouvieuxstraße und Spreitger Weg.
Ziel für diesen Bereich war es, die Rathausvorflächen zu einer zusammenhängenden, repräsentativen und ebenengleichen Platzanlage mit Aufenthaltsqualität umzugestalten und dabei den neuen Anschluss Gouvieuxstraße ortsbildverträglich einzubinden, so dass der gesamte Bereich als einladender und identitätsstiftender Ortskerneingang erfahrbar wird.
Die tristen und abgängigen Oberflächen der



Abb.16: Luftbild der Hauptstraße Nord

Gehweg- und Platzbereiche wurden durch ein helleres und freundlicheres Betonsteinpflaster ersetzt. Die Fahrbahnbereiche bekamen ein zu den Laufbereichen abgestimmtes, in der Farbigkeit abgetöntes Pflaster. Im Bereich des Rathauses ist eine an die Farbigkeit der Gehbereiche angepasste Fahrbahnoberfläche integriert, die hier einen gut wahrnehmbaren Kontrast zu den Asphaltoberflächen der anschließenden Fahrbahnbereiche der Hauptstraße ortseinwärts und der neuen Gouvieuxstraße erhält und somit den Auftakt zum Ortskern zusätzlich unterstreicht.
Die Barrierewirkung im Kreuzungsbereich Hauptstraße, Gouvieuxstraße und Spreitger Weg wurde durch ebenengleichen Ausbau mit minimierten, ortskerngerechten Fahrbahndimensionierungen abgebaut.



Abb.17: Ein helles Betonsteinpflaster schafft eine freundliche Gestalt der Hauptstrasse

HAUPTSTRASSE MITTE

Die Hauptstraße stellt im Abschnitt zwischen dem Spreitger Weg und der Marktstraße die Hauptgeschäftslage des Ortskerns mit überwiegend abwechslungsreichen Nutzungen dar. Durch eine vielfach erhaltene historisch kleinteilige Baustruktur mit Gebäuden in ortstypischer bergischer Bauweise, sowie ortstypische und identitätsstiftende Gestaltungs- und Ausstattungsdetails (z.B. Sitzbänke in traditioneller Holzbauweise vor Natursteinmauern) bot die „Vertikale“ ein attraktives Erscheinungsbild mit nur wenigen Störungen, die aber deshalb mehr ins Auge fielen. Die „Horizontale“ dagegen fiel im Erscheinungsbild sehr deutlich ab. Die Hauptstraße erschien als endloser Schlauch ohne optischen Halt, hatte sichtbare Gestaltungs- und Pflegedefizite und vermittelte durch eine einheitlich dunkelgraue Pflasteroberfläche einen monotonen und tristen Gesamteindruck. Aus den genannten Gründen der städtebaulichen Überlegungen wurde das Ziel verfolgt, die Hauptstraße vor allem durch Minimierung der Verkehrsflächen, Gliederung des Straßenraumes und Schaffung von großzügigeren Flanierbereichen mit neuen Verweilmöglichkeiten aufzuwerten. So wurden die Rahmenbedingungen geschaffen um eine Entwicklung hin zu einer einladenden und lebendigen Geschäftsstraße anzustoßen.
Die tristen Oberflächen der Gehweg- und Fahrbahnbereiche wurden durch ein neues, helleres und freundlicheres Betonsteinpflaster



Abb.18: Inszenierung der Hauptstraße in den Abendstunden

ersetzt. Die Fahrbahnbereiche bekamen ein zu den Laufbereichen abgestimmtes, in der Farbigkeit abgetöntes Pflaster. Regelmäßige Querbänder in Farbe der Gehbereiche halten den Straßenraum optisch zusammen und gliedern die Fahrbahn in maßstabgerechte Felder. Zusammen mit einem neuen Grünkonzept geben diese dem Auge Halt und vermeiden einen optischen Durchschuss für Autofahrer.
Im Weiteren wurden ortstypische Elemente als vorhandene Qualitäts- und Alleinstellungsmerkmale (wie z.B. Brunnen, historische Sitzbänke, Natursteinmauern) herausgestellt und durch die neue Planung betont. Zusätzliches Ortsmobiliar (z.B. Sitzgelegenheiten) in schlichter, zeitloser Ausprägung steigert zukünftig das Angebot an Verweilmöglichkeiten.
Neue, sich in das Ortsbild einfügende Leuchten, sorgen für eine energieeffizientere Beleuchtung.



Abb.19: Perspektive auf den Kirchenvorplatz aus Richtung der Hauptstraße

HAUPTSTRASSE SÜD

Eine ursprünglich unklare Verkehrsführung im großflächigen Knotenpunkt Hauptstraße / Jakob-Engels-Straße / Am Hof / Breidenbacher Weg mit der Anmutung einer Kreisverkehrsanlage (Brunnen im Kreuzungsmittelpunkt), dominierende hochversiegelte Fahrbahnflächenanteile sowie fehlende, unterbrochene oder zu schmale Fußgängerbereiche erschwerten eine konfliktfreie und sichere Nutzung dieses Bereiches für alle Verkehrsteilnehmer:innen. Besonders für Fußgängerinnen und Fußgänger, aber auch für Radfahrende, stellte die unstrukturierte Gestaltung eine Herausforderung dar, da keine klaren Wegeführungen erkennbar waren. Dadurch entstanden Unsicherheiten im Verkehrsfluss, die sowohl für Ortsansässige als auch für Besucherinnen und Besucher problematisch waren.
Die vielfach erhaltene historische und kleinteilige Baustruktur mit Gebäuden in ortstypischer bergischer Bauweise im direkten Umfeld stand dabei in einem starken Kontrast zur ungegliederten Verkehrsfläche. Diese war überwiegend in Asphaltbauweise ausgeführt und ließ eine ortskerngerechte Gestaltung vermissen, wodurch die Atmosphäre des historischen Ortsbildes stark beeinträchtigt wurde. Auch das vorhandene Potential als eindeutig ablesbarer und einladender Eingang zum Ortskern blieb ungenutzt, da es an gestalterischen Elementen fehlte, die diesen Bereich als repräsentativen Zugang hervorheben könnten.



Abb.20: Blick vom Vorplatz in Richtung Schustergasse

Ziel war es daher, das bereits bestehende Gestaltungskonzept der Hauptstraße im mittleren Abschnitt über den Kirchplatz hinweg konsequent auf diesen Knotenpunkt zu übertragen. Dadurch sollte dieser nicht nur als südlicher Ankerpunkt der Hauptstraße, sondern auch als klar erkennbarer und ansprechend gestalteter Ortskerneingang aufgewertet werden. Die Minimierung der versiegelten Fahrbahnflächen sowie eine klare Ausweisung der Verkehrsführung sorgen nun für eine deutliche Verbesserung der Orientierung und Verkehrssicherheit. Auch die optische Gestaltung wurde dabei angepasst, um den Bereich harmonisch in das bestehende historische Umfeld einzubinden.
Darüber hinaus eröffnen die neugestalteten Flächen neue Möglichkeiten für die Nutzung des öffentlichen Raums. Die verbesserte Aufenthaltsqualität trägt dazu bei, dass sich sowohl Einheimische als auch Besucherinnen und Besucher hier gerne aufhalten.



Abb.21: Blick auf den neu gestalteten Knottenweiher

KNOTTENWEIHER

Der Knottenweiher ist das einzige erlebbare Gewässer im unmittelbaren Ortskern.
Vor dem InHK war der Knottenweiher mit einer Stützmauer in Sitzhöhe in Richtung Hauptstraße abgeriegelt und kaum wahrnehmbar. Der zwischen Hauptstraße und Weiher gelegene Rundplatz selbst erfüllte wenn überhaupt eine gewisse repräsentative Funktion, konnte aber kaum Aufenthaltsqualität bieten. Er war streng radialkonzentrisch auf die zentrale Skulptur ausgerichtet und korrespondierte in keiner Weise mit dem Gewässer und dem übrigen Umfeld. Sitzgelegenheiten waren spärlich und ebenfalls nur auf die Skulptur ausgerichtet. Ohne adäquate Randeinfassung Richtung Spreitger Weg zerfaserte die Platzanlage und verlor jede Raumwirksamkeit.
Die Planungen sahen vor, die Platzanlage wieder als lebendiges Teilstück der Hauptstraße erlebbar zu machen und am Knottenweiher einladend zu inszenieren. Durch eine barrierefrei erreichbare (Sitz-)Stufenanlage mit einer Zierhecke im Rücken zum Spreitger Weg erhielt die Platzanlage neben attraktiven Aufenthaltsmöglichkeiten in Südausrichtung auch eine wichtige Raumkante, die die Wahrnehmung auf das „offene“ Gewässer lenkt.
Mit einem ebenfalls barrierefrei erreichbaren Steg, der auf der gesamten Länge der Platzanlage etwas über das Wasser kragt, erhält der Ortskern eine kleine „Uferpromenade“, die eine Erlebbarkeit des Elementes Wasser hautnah ermöglicht.



Abb.22: Blick auf den Knottenweiher im Sommer

Die Gestaltung der Oberflächen erfolgte anlog zur Hauptstraße und zum Rathausvorplatz. Die Skulptur wurde raumwirksam neu verortet und durch Anstrahlung zu Dunkelzeiten, wie auch andere Gestaltungs- und Ausstattungselemente, in Szene gesetzt.
Durch die Neuinstallation einer Wasserfontäne, ebenfalls mit Lichtinszenierung zu Abendstunden, konnte der Knottenweiher und sein Umfeld ein besonderes Highlight und der Kurort eine Attraktion mehr erhalten.



Abb.23: Das Luftbild des Dorfplatzes zeigt, wie sich die neu gestaltete Platzsituation in die Topographie einfügt

DORFPLATZ

Der Dorfplatz ist ein zentrales Element des historischen Ortskerns der Gemeinde Nümbrecht. Im Rahmen einer umfassenden Umgestaltung wurde sein Erscheinungsbild im Einklang mit dem gestalterischen Leitbild des Ortskerns sowie dem Oberflächen- und Gestaltungskonzept der Hauptstraße aufgewertet.
Durch die Schaffung attraktiver Aufenthalts- und Verweilbereiche erfährt die Dorfmitte eine deutliche Belebung und gewinnt spürbar an Aufenthaltsqualität.
Ein wesentliches Gestaltungselement stellt die in die Platzfläche integrierte Brunnenanlage dar, die das Element Wasser erlebbar macht und sowohl repräsentative als auch spielerische und unterhaltende Funktionen übernimmt. Die bestehende Außengastronomie wird stärker in das Platzgeschehen eingebunden; durch ergänzende gastronomische Angebote eröffnen sich zusätzliche Impulse zur Belebung des öffentlichen Raumes.
Die Neuordnung der Verkehrssituation, insbesondere durch die Sperrung des südlichen Platzbereichs für den motorisierten Individualverkehr in Richtung Aldi-Markt sowie die Verlagerung des ruhenden Verkehrs, führt zu einer spürbaren Entlastung dieses Bereichs. Dadurch wird die neue Treppenanlage freigestellt und kann durch eine zeitgemäße, hochwertige Gestaltung harmonisch in das Platzensemble integriert werden. Dies geschieht unter anderem durch den Einsatz regionaltypischer Bruchsteinmauern und eine terrassierte Ausbildung des Übergangs zur Hauptstraße. Trotz der anspruchsvollen Topographie konnte so ein vielfältig nutzbarer, qualitätsvoller Freiraum mit Aufenthalts- und Veranstaltungscharakter geschaffen werden.
Diese Aufwertung wird durch die behutsame Öffnung des angrenzenden Niedensgartens im Bereich des Dorfplatzes ergänzt. Dadurch entsteht ein neuer räumlicher Bezug zwischen beiden Freiräumen. Ihre unterschiedlichen Qualitäten ergänzen sich wechselseitig und tragen in ihrer Gesamtheit wesentlich zur Attraktivitätssteigerung und funktionalen Stärkung des Zentrums von Nümbrecht bei.



Abb.24: Wasser kann auf dem Dorfplatz erlebt werden



Abb.25: Durch die aufgewerteten Straßen wird die Fußwegverbindungen zwischen Hauptstrasse und Dorfplatz gestärkt

LINA-FRIEDRICHS-STRASSE / SCHUSTERGASSE

Durch die gestalterische Aufwertung der Schustergasse und der Lina-Friedrichs-Straße wurde das Umfeld rund um den Dorfplatz in Nümbrecht maßgeblich aufgewertet. In der Schustergasse entstand durch eine einheitliche Gestaltung ein klar erkennbarer Ankerpunkt im Fußwegenetz, der die Orientierung erleichtert und die Aufenthaltsqualität verbessert. Als zentrale Verbindung zwischen Dorfplatz, Niedensgarten und Hauptstraße wurde sie zu einem wichtigen Bestandteil eines durchgehenden, gut nutzbaren Wegenetzes im historischen Ortskern.

Ergänzend dazu wurde im Bereich der Lina-Friedrich-Straße, entlang des südlichen Dorfplatzes, ein gestuftes Freiraumkonzept mit mehreren Sitzebenen und Freiluftterrassen umgesetzt. Diese neu geschaffenen Aufenthaltsbereiche laden zum Verweilen ein und schaffen Raum für Begegnung, insbesondere auch im Kontext von Gastronomie und Veranstaltungen.

Beide Maßnahmen leisten einen wichtigen Beitrag zur Belebung der Ortsmitte, fördern die Nahmobilität und stärken die funktionale wie soziale Qualität des öffentlichen Raums. Sie schaffen eine attraktive Verbindung zwischen historischen Strukturen und modernen Nutzungsansprüchen und steigern so nachhaltig die Lebensqualität für Einheimische und Gäste gleichermaßen.

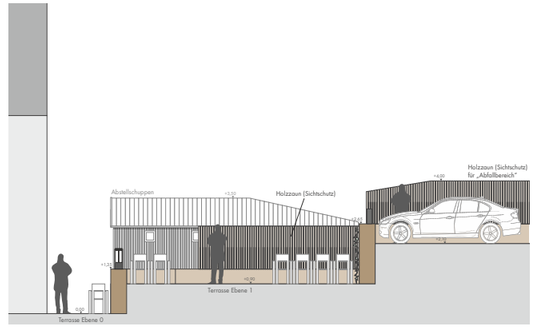


Abb.27: Schnitt der Lina-Friedrichs-Straße

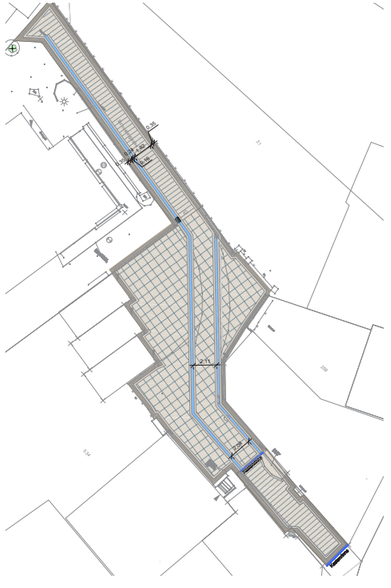


Abb.26: Lageplan der Schustergasse (Planung, Vorabzug)



Abb.28: Im Hintergrund des Platzes erkennt man die Multifunktionsfläche mit Dorfbühne

NIEDENSGARTEN

Im Jahr 2016 konnte die Bau- und Entwicklungsgesellschaft mbH (BEG), die zur Gemeinde Nümbrecht gehört, das leerstehende Gebäude an der Hauptstraße Nr. 42, ein ehemaliges Restaurant, erwerben. Dadurch eröffneten sich neue Möglichkeiten für die städtebauliche Entwicklung des direkt angrenzenden Areals „Niedensgarten“.
Der Erwerb des Grundstücks war ein wichtiger Impulsgeber für die Neugestaltung dieses zentral gelegenen Bereichs im Ortskern. Die Umgestaltung des Niedensgartens begann im Jahr 2018 und verfolgte das Ziel, das Areal städtebaulich und gestalterisch aufzuwerten sowie stärker mit dem angrenzenden Dorfplatz zu verknüpfen.
Im Zentrum der Planungen stand die behutsame Öffnung der bestehenden Bruchsteinmauer, um eine direkte Sicht- und Wegeverbindung zwischen beiden Freiräumen herzustellen. Gleichzeitig wurden die angrenzenden Flächen umfassend kernsaniert und für eine zeitgemäße Nutzung vorbereitet.
Ein wesentlicher Bestandteil der Maßnahme ist die Anlage einer befestigten, multifunktional nutzbaren Fläche, die vielfältige Nutzungen von Märkten über kleinere Veranstaltungen bis hin zu alltäglichen Aufenthaltsmöglichkeiten ermöglicht. Ergänzt wird diese durch eine fest installierte Dorfbühne mit einer Fläche von rund 14,5 Quadratmetern. Diese Bühne bietet Raum für kulturelle und gesellschaftliche Darbietungen der örtlichen Vereine, musikalische Auftritte sowie kleinere Theateraufführungen. Sie ist als besonderer Ort für Feste, Veranstaltungen und regelmäßige Programmpunkte im Nümbrechter Terminkalender konzipiert und soll die kulturelle Lebendigkeit des Ortszentrums nachhaltig stärken.
Durch die Neugestaltung des Niedensgartens ist nicht nur ein funktional vielseitiger, sondern auch ein optisch aufgewerteter Freiraum entstanden. Die neu geschaffene Wegeverbindung sowie die gezielte Öffnung des Raums tragen zu einer deutlich erhöhten Aufenthaltsqualität bei. Die offene Gestaltung fördert die soziale Interaktion und lässt den Bereich einladend, lebendig und gut in das Gesamtgefüge des Ortskerns eingebunden erscheinen.



Abb.29: Blick auf die geöffnete Natursteinmauer

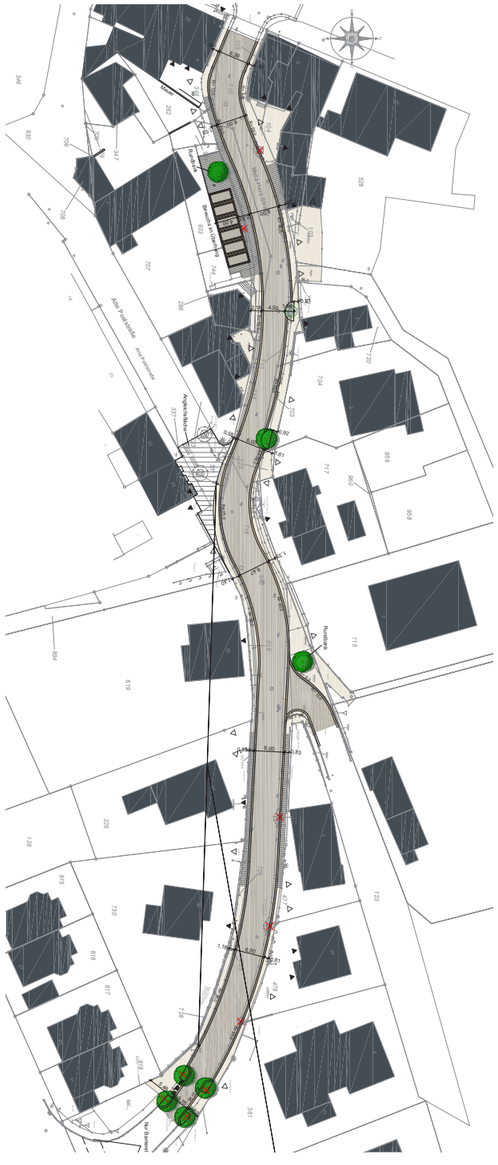


Abb.30: Durch die Umgestaltung von Meta-Herz-Straße und Alter Poststraße wird eine bedeutende Querverbindung aufgewertet

META-HERZ-STRAßE

Durch eine einheitliche und sorgfältig abgestimmte Gestaltung des Ortskerns sollte die Aufenthaltsqualität spürbar verbessert und die Attraktivität der Meta-Herz-Straße gesteigert werden. Dies geschah im Zusammenspiel mit der vielfach erhaltenen, historisch kleinteiligen Baustruktur, die durch Gebäude in der ortstypischen bergischen Bauweise geprägt ist. Ergänzend dazu wurden identitätsstiftende Gestaltungs- und Ausstattungsdetails integriert, die den Charakter des Ortes unterstreichen. Dazu gehören beispielsweise Sitzbänke in traditioneller Holzbauweise, die harmonisch vor Natursteinmauern platziert wurden und zum Verweilen einladen.
Als eine bedeutende Querverbindung innerhalb des innerörtlichen Erschließungsnetzes wurde die Straße in Richtung des Einmündungsbereichs zur Hauptstraße als Mischverkehrsfläche neugestaltet. Dabei orientierte man sich konsequent am bestehenden Gestaltungs- und Oberflächenkonzept der Hauptstraße, um eine einheitliche und harmonische Erscheinung des gesamten Bereiches zu gewährleisten.



Abb.32: Neue Materialien gestalten die Meta-Herz-Str.

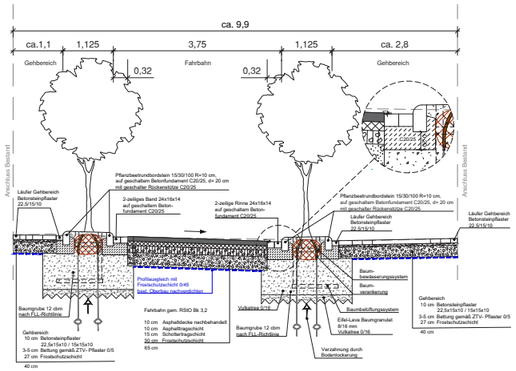


Abb.31: Regelquerschnitt der Meta-Herz-Straße



Abb.33: Mögliche Umgestaltungsvariante der Hauptstraße 31

FASSADEN

PRIVATE FREIFLÄCHEN

ORTSCHARAKTER

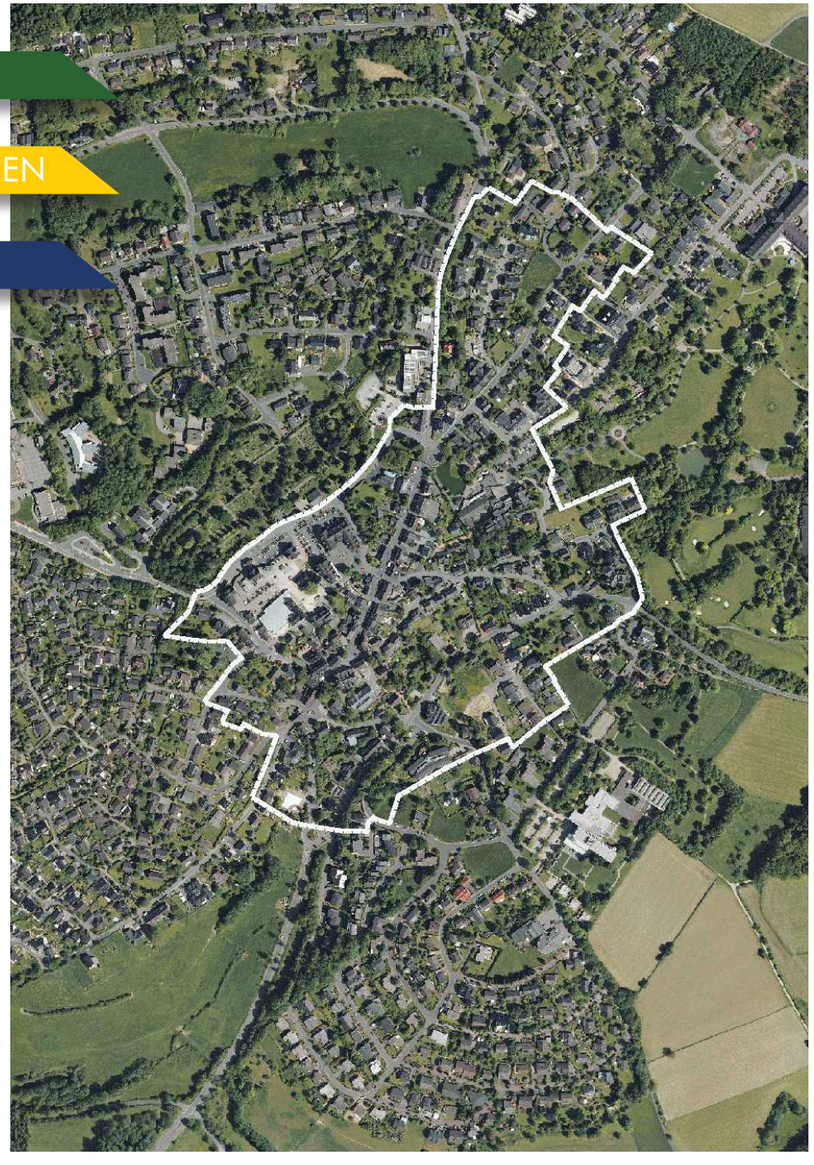


Abb.34: Abgrenzung des Untersuchungsbereiches für den Gestaltungsleifaden

GESTALTUNGSLEITFADEN

Zielsetzung der Gemeinde Nümbrecht ist es, den historischen Ortskern attraktiv und mit seinem unverwechselbaren Charme dauerhaft zu erhalten. Die einzigartige Ausstrahlung, die Nümbrecht durch seine ortsbildprägende Bausubstanz im bergischen Stil mit sich bringt, soll gestärkt werden. Damit dieser charakteristische Flair weiterhin bestehen bleibt bzw. gestalterisch entwickelt werden kann, werden in diesem Gestaltungsleitfaden Empfehlungen für die bauliche Gestaltung formuliert. Aufbauend auf den charakteristischen, aus der Historie stammenden Elementen des Nümbrechter Ortskerns, dienen dazu u. a. folgende Fragestellungen als Leitgedanken:

» Welche Anforderungen sind an einen Neubau zu stellen?
» Was ist bei einer Fassadensanierung zu beachten?
» Welche Materialien sind in Nümbrecht ortstypisch?
» Wie gestalte ich die privaten Freiflächen?
» Was ist bei der Gestaltung von Schaufenstern zu berücksichtigen?

Der Gestaltungsleitfaden soll in leicht verständlicher Weise Orientierung bieten, motivierend wirken und Grundlage für die Beratung von privaten Grundstücks- und Immobilieneigentümern, Bauherren, interessierten Gewerbetreibenden und Bürgern sein, um möglichst viele



Abb.35: Ausschnitt aus dem Gestaltungsleitfaden „Einfügung und Gestaltung von Gebäuden“

Akteure für das Ziel der Erhaltung eines attraktiven Ortskern zu gewinnen.
So werden konkrete Positiv- als auch Negativbeispiele aufgeführt, die eine Orientierungshilfe für zukünftige Entwicklungen bieten.
Darüber hinaus enthält der Gestaltungsleitfaden auch abstrahierte Skizzen, die grundlegendes architektonische Wissen und Vokabular vermitteln. Diese tragen dazu bei, Gespräche über die Gestaltungsmöglichkeiten anzuregen und zu unterstützen.



Abb.36: Der Naturkostladen „Hauschild“ zeigt, wie Fassade und Werbeanlagen aufgewertet werden können

FASSADEN- / HOFPROGRAMM

Ein attraktives Ortsbild entfaltet Anziehungskraft, wirkt als wichtiger Wirtschaftsfaktor und dient zugleich als heimatstiftendes Element für die Bürgerinnen und Bürger. Da diese Qualität nicht verordnet werden kann, ist neben der Gestaltung des öffentlichen Raumes – also von Straßen und Plätzen – auch das Erscheinungsbild der straßenbegleitenden Einzelgebäude von zentraler Bedeutung. Gut gestaltete Fassaden können den Gesamteindruck eines Ortes erheblich verbessern.
Aus der Praxis hat sich gezeigt, dass Regeln und Verbote zwar künftige Fehlentwicklungen begrenzen können, jedoch häufig erst gute Beispiele vor Ort eine nachhaltige gestalterische Aufwertung anstoßen. Deshalb wurden die Hauseigentümer zunächst durch ein kostenloses Beratungsangebot (finanziert durch die Gemeinde oder private Sponsoren, etwa eine örtliche Bank) motiviert, Verbesserungen an ihren Fassaden vorzunehmen.
Im weiteren Verlauf konnten die beteiligten Hausbesitzer auf Grundlage kommunaler Vergaberichtlinien finanzielle Zuschüsse für die Umsetzung erhalten. Das hier vorgeschlagene Modell, welches kostenlose Beratung umfasst, wurde bereits in anderen Kommunen erfolgreich erprobt. Im Rahmen des Fassaden- und Hofprogramms umfasst die Förderung nicht nur Fassaden, sondern auch Maßnahmen zur Aufwertung privater Haus-, Hof- und Gartenflächen.



Abb.37: Mögliche Umgestaltung Hauptstraße 31

Durch die Gestaltung und bessere Nutzbarkeit dieser rückwärtigen Freiräume kann der Wohnwert erhöht und Raum für ergänzende Nutzungen wie Außengastronomie oder Stellplätze geschaffen werden. Gefördert werden unter anderem Entsiegelung, Begrünung sowie die Herrichtung und gestalterische Aufwertung von Gebäudevor- und Hofflächen. Dabei orientieren sich die Maßnahmen stets an den Bedürfnissen der Bewohner, Gäste und Kunden der angrenzenden Gebäude.
Ziel des Programms ist es, die Investitionsbereitschaft privater Eigentümer zu fördern und ihnen konkrete finanzielle Anreize zur gestalterischen Instandsetzung ihrer Freiflächen zu bieten.

TOURISMUS

ORIENTIERUNG

BILDUNG



Abb.38: Die neue Infostelen im Format 210 cm x 45 cm gestalten den öffentlichen Raum und bieten viel Platz für Informationen

INFO-LEITSYSTEM

Das Leit- und Informationssystem wurde entwickelt, um insbesondere Gästen und Kundinnen sowie Kunden die Orientierung im Ort zu erleichtern. Durch die gezielte Präsentation von Sehenswürdigkeiten, historischen Bauwerken, Freizeiteinrichtungen sowie lokaltypischen Themen aus Vergangenheit und Gegenwart soll das Interesse am Ortskern geweckt und die Besucherfrequenz nachhaltig gesteigert werden. Das System dient nicht nur der besseren Wegfindung, sondern auch der Förderung des kulturellen Bewusstseins und der Identifikation mit dem Ort.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Vermittlung historischer Informationen und ortsspezifischer Themen, die es ermöglichen, Nümbrecht in seiner gesamten Vielschichtigkeit zu erleben. Besucher haben so die Möglichkeit, das historische Nümbrecht direkt mit der heutigen räumlichen Struktur zu vergleichen, was den Blick auf die Entwicklung des Ortes lenkt.

Darüber hinaus trägt das System dazu bei, das private Engagement der Bevölkerung zu unterstützen und sichtbar zu machen. Informationstafeln bieten eine ideale Plattform, um beispielsweise auf Projekte der Heimatvereine aufmerksam zu machen und somit die Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Ort zu stärken.

Zudem wird angestrebt, weitere bedeutende Anlaufpunkte außerhalb des Ortskerns in das System zu integrieren. Ein solcher Ansatz schafft

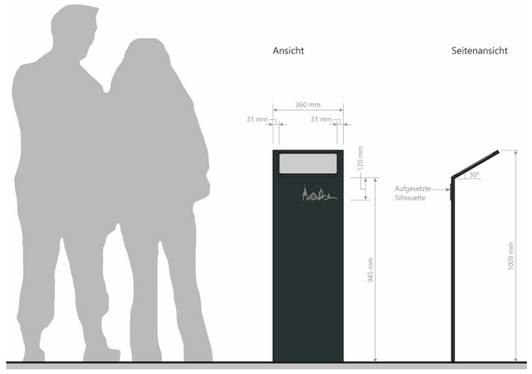


Abb.39: Analoge Infotafeln

nicht nur eine stärkere Identifikation innerhalb der Bevölkerung, sondern verbessert auch das touristische Image Nümbrechts.

Zu diesem Zweck wurden an ausgewählten Standorten insgesamt 9 analoge sowie 4 digitale Infostelen installiert. Sie wurden größtenteils über Mittel der Städtebauföderung finanziert und sorgen nun und in Zukunft für eine ansprechende und gut sichtbare Präsentation der jeweiligen Inhalte und tragen dazu bei, dass Besucherinnen und Besucher den Kurort nicht nur gezielt erkunden, sondern ihn auch mit neuen Erkenntnissen und Eindrücken verlassen.

SZENERIE

ORTSCHARAKTER

REPRÄSENTATIV



Abb.40: Inszenierung der Evangelischen Kirche und der Hauptstrasse durch Licht in den Abendstunden

LICHTKONZEPT

Das Lichtkonzept trägt zur Aufwertung des Nümbrechter Ortskern bei Dunkelheit bei. Neben einer möglichen energetischen Instandsetzung der Grundbeleuchtung durch den Austausch der Leuchtmittel werden nun historisch oder ortsräumlich wichtige Gebäude und Grünraumelemente wirkungsvoll inszeniert. Diese objektbezogene, individuelle Beleuchtung von Gebäuden, Gestaltungs- und Freiraumelementen führt zu einer entsprechenden Inwertsetzung vorhandener Qualitäten auch zu Dunkelzeiten. Im Rahmen des Lichtkonzeptes wurde die Anstrahlung einiger typischer hisorischer Gebäude und bedeutender Grünraumelemente zunächst probeweise geplant.
Diese Probebeleuchtung sollte demonstrieren, wie das Erscheinungsbild des Ortskernes während der vielen Dunkelstunden von Herbst bis Frühjahr attraktiv und energiesparend in Szene gesetzt werden kann. Ziel ist es, auch bei Nacht die Frequenz im Ortskern zu erhöhen. Mit einer einfühlsamen Illumination und einer neuen Landkarte bei Dunkelheit kann die Anziehungskraft für Kunden und Besucher erheblich gesteigert werden. Mit der Positionierung als Heilklimatischer Kurort werden zudem hohe Ansprüche an Freiraum- und Ortsbildqualität gestellt, zu deren Befriedigung ein Lichtkonzept einen wichtigen Beitrag leisten kann.
Von besonderer Wirkung ist die (Objekt)beleuchtung der Evangelischen Schlosskirche. Durch insgesamt elf LED Bodeneinbauleuchten



Abb.41: Beleuchteter Brunnen am Abend

und mehrere LED Strahler, die überwiegend in Richtung der Hauptstraße ausgerichtet sind, wird die Kirche im historischen Ortskern in Szene gesetzt und sie wird ihrer besonderen Position am Ende der Sichtachse der Hauptstraße gerecht. So ist sie nicht nur tagsüber sondern auch in den Abend- und Nachtstunden sowie in der Herbst- und Winterzeit ein Blickfang.



Abb.42: Die Kletterrosenbeete in der Hauptstraße wurden durch den Verfügungsfonds finanziert

VERFÜGUNGSFONDS

Um breit getragene Maßnahmen ohne große Umwege auf den Weg zu bringen, wurde für Nümbrecht ein so genannter Verfügungsfonds eingerichtet.
Dieser finanziert sich jeweils zur Hälfte aus privaten Mitteln (z.B. Wirtschaft, Vereine) und aus öffentlichen Mitteln (Städtebauförderung/ Kommune). Ziel ist es, auf der Grundlage einer Zurverfügungstellung öffentlicher Fördergelder zusätzlich privates Engagement und private Finanzmittel für die Erhaltung und Entwicklung zentraler Ortsbereiche zu aktivieren.
Nachdem sich die Kommune und das Citymanagement in 2015 auf die Begleitung der Baumaßnahme „Umgestaltung Hauptstraße Mitte“ (Baustellenkommunikation, -marketing) konzentrierten, wurde 2016 die Vorbereitung (Strukturen/ Beirat, Vergaberichtlinien) für den Einsatz des Instruments Verfügungsfonds abgeschlossen und in die Anwendung eingestiegen.
In 2017 wurden dann erste Anträge beschieden und folglich auch die ersten Projekte gefördert (u.a. Möblierung, Internetpräsenz, Aufstellung von Stromverteilerkästen).
Nach der erfolgreichen Umsetzung von vier Projekten mit Unterstützung aus dem Verfügungsfonds ging die Zahl der eingereichten Anträge im Folgejahr leicht zurück. Zwei weitere Projektideen wurden jedoch aufgegriffen und Ende 2018 in der Sitzung des Entscheidungsgremiums positiv beschieden.
So konnten zum Beispiel mehrere Kletterrosenbeete in der Hauptstraße angelegt werden, wodurch die Aufenthaltsqualität in der Straße weiter gesteigert wird.
Der Verfügungsfonds in Nümbrecht zeigt eindrucksvoll, wie schon mit vergleichsweise kleinen Mitteln sichtbare Verbesserungen im Ortsbild und ein starkes Miteinander vor Ort erreicht werden können.

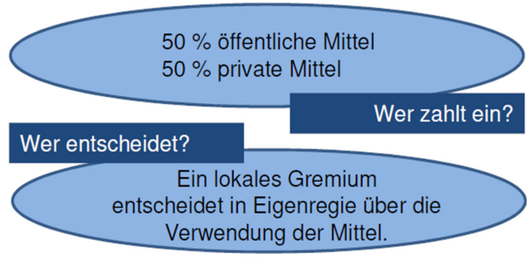


Abb.43: Funktionsaufbau eines Verfügungsfonds



Abb.44: Neue Gastronomie: Privates Investment schafft Anziehungspunkte

CITY- UND GESCHÄFTSMANAGEMENT

Citymanagement ist ein strategisches Instrument zur gezielten Belebung und Attraktivierung innerörtlicher Zentren. Es ergänzt städtebauliche Maßnahmen der öffentlichen Hand durch ein professionelles, praxisorientiertes Management direkt vor Ort. Ziel ist es, gemeinsam mit lokalen Akteuren (z.B. Einzelhandel, Gastronomie, Immobilienbesitzer, Verwaltung, Politik und Bürgerschaft) nachhaltige Impulse für einen lebendigen und attraktiven Standort zu setzen.
In Nümbrecht übernimmt Markus Fußhöller die Organisation und Umsetzung des Citymanagements. Als Citymanager ist er täglich präsent, zentraler Ansprechpartner und Impulsgeber für neue Ideen und Maßnahmen. Er vernetzt Akteure, moderiert unterschiedliche Interessen und sorgt dafür, dass Projekte nicht nur geplant, sondern auch konkret umgesetzt werden.
Das Citymanagement setzt gezielt dort an, wo klassische Werbegemeinschaften an ihre Grenzen stoßen – sei es aufgrund knapper Ressourcen oder wachsender Anforderungen im Standortwettbewerb. Im Fokus stehen dabei Themen wie Einzelhandelsförderung, Leerstandsmanagement, Imagepflege, Veranstaltungskoordination sowie die Steigerung der Aufenthaltsqualität und Erreichbarkeit.

Konkret umgesetzte Maßnahmen in Nümbrecht zeigen den Mehrwert des Citymanagements:



Abb.45: Neue Bäckerei belebt der Hauptstrasse

» Wanderausstellung im Zentrum
» Adventsaktion mit Kinderkarussell
» Nümbrecht Gutschein
» Ortsmöblierung u. Sitzgelegenheiten
» Ortskernkonzept u. Fördermittelmanagement

Durch diese Maßnahmen trägt das Citymanagement maßgeblich dazu bei, den Ortskern von Nümbrecht als lebendigen Treffpunkt und attraktiven Einkaufsstandort zu stärken. Es geht nicht nur um kurzfristige Aktionen, sondern um eine strategische, auf Zusammenarbeit basierende Weiterentwicklung, die langfristig Wirkung entfaltet.



Abb.46: Die ManuFaktur belebt den umgestalteten und geöffneten Niedensgarten zusätzlich



Abb.47: Die ManuFaktur ergänzt den neu umgestalteten Freiraum am Niedensgarten

MANUFAKTUR

Die Bau- und Entwicklungsgesellschaft BEG Nümbrecht, eine Tochtergesellschaft der Gemeinde Nümbrecht, hatte im Jahr 2016 die Gelegenheit, die Immobilie in der Hauptstraße 42 zu erwerben, als diese zum Verkauf stand. Es handelt sich hierbei um eine für die gemeindliche Ortsentwicklung besonders bedeutsame Immobilie im Zentrum des Nümbrechter Ortskerns – nicht zuletzt, weil unmittelbar angrenzend der sog. Niedensgarten liegt, eine bislang ungenutzte verwilderte Grünfläche, die geöffnet und für die Bevölkerung zugänglich gemacht werden sollte.
Das Gebäude selbst ist ein historisches, jedoch nicht denkmalgeschütztes Fachwerkgebäude, das einen erheblichen Sanierungsstau aufwies. In der Vergangenheit wurde es unterschiedlich genutzt: Mal als Wohnhaus, mal als gewerblicher oder gastronomischer Standort. Aufgrund der Grundstücksgröße und des -zuschnitts bot sich jedoch kein Erweiterungsspielraum, der dringend erforderlich gewesen wäre, um eine langfristige gastronomische Nutzung sinnvoll und wirtschaftlich betreiben zu können. Verschiedene Einschränkungen haben dazu geführt, dass alle bisherigen Restaurantbetreiber sehr schnell an ihre Kapazitätsgrenzen stießen und ihre Nutzung wieder aufgaben.
Die BEG Nümbrecht erkannte das große Potenzial dieser Immobilie, insbesondere in Verbindung mit der geplanten Öffnung des Niedensgarten ergab und investierte erhebliche



Abb.48: Blick auf d. neuen Wintergarten d. ManuFaktur

finanzielle Mittel in die Sanierung des Gebäudes. Durch ein völlig neues Raumkonzept konnte der Gastraum umfangreich erweitert werden. Dazu wurden Räume der ersten Etage, die bisher nicht gastronomisch genutzt wurden, umgebaut und zugänglich gemacht. Ergänzt wird das Ganze durch einen modernen Wintergarten, der in reizvollem Kontrast zum historischen Fachwerk steht und die nutzbare Fläche attraktiv vergrößert. Zur Optimierung der Betriebsabläufe wurden Küche und Lagerräume deutlich erweitert. Ferner entstand ein barrierefreies, öffentlich zugängliches WC und weitere Sanitäranlagen.
Die zahlreichen positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung und die rege Nutzung dieser öffentlichen Fläche als lebendiger Kommunikations- und Treffpunkt zeigen eindrucksvoll, wie gut private öffentliche Maßnahmen sowie Investitionen hier zusammenwirken.



Abb.49: Die ehemalige Post fügt sich auch mit neuem Aussehen in das Straßenbild ein

EHEMALIGE POST

Das Gebäude „Alte Post“ in der Hauptstraße 21 stand nach dem Auszug der Deutschen Post im Jahr 2016 längere Zeit leer. Das historische Bauwerk im Herzen von Nümbrecht hatte im Laufe der Jahre durch zweckmäßige Sanierungen seine ursprüngliche Fassade verloren, obwohl es an prominenter Stelle im Ortskern lag. Die Bau- und Entwicklungsgesellschaft BEG Nümbrecht, eine Tochter der Gemeinde, erkannte seine städtebauliche und zentrale Bedeutung und strebte den Erwerb an. Verschiedene Nutzungskonzepte wurden geprüft, doch aufgrund schlechter Bausubstanz, statischer Mängel und hoher Brandschutzauflagen erwiesen sich selbst aufwändige Sanierungsmaßnahmen als wirtschaftlich nicht umsetzbar. So blieb nur ein Abriss mit anschließendem Neubau.

Aus einer Kooperation zwischen der BEG Nümbrecht und einem Ingenieurbüro, das auf der Suche nach neuen Büroflächen war, entstand ein gemeinsamer Erwerb des Gebäudes in Teileigentum. Die Planungen wurden abgestimmt und an die jeweiligen Anforderungen angepasst. Die Herausforderung bestand darin, den Neubau so in die Hauptstraße einzufügen, dass er sich trotz der nötigen Baumasse harmonisch ins städtebauliche Umfeld einfügt. Dies gelang, indem Kubatur, Geschossigkeit, Dachform und Dachneigung dem historischen Gebäude „Alte Post“ nachempfunden wurden. Im rückwärtigen, kaum einsehbaren Bereich



Abb.50: Baustellenfoto der ehemaligen Post

entstand ein dreigeschossiger Flachdachanbau. Zur Hauptstraße hin erhielt das Gebäude ein geneigtes Satteldach mit angedeutetem Ortgang an den Giebelseiten, was den Eindruck eines klassischen Satteldachs vermittelt.

Die Fassadengestaltung des Anbaus orientiert sich mit ortstypischem schwarzem Schiefer, weißem Putz und Bruchsteinsockel am regionalen Stil. So fügt sich das Gebäude trotz des großen Anbaus gut ins Ortsbild ein. Die Baugenehmigung wurde Anfang 2020 erteilt, die Fertigstellung erfolgte im Herbst 2021.

Im Erdgeschoss zog ein Optiker mit Uhren- und Schmuckgeschäft ein, die oberen Etagen nutzt das Ingenieurbüro, das inzwischen Teile des Gebäudes erworben hat.

Das Projekt zeigt beispielhaft, wie ein moderner Neubau sensibel und harmonisch in einen historischen Kontext integriert werden kann.



Abb.51: Der Aussichtsturm „Auf dem Lindchen“ bietet auf 34 Meter Höhe einen weiten Ausblick über die Region

AUSSICHTSTURM

Der Nümbrechter Aussichtsturm „Auf dem Lindchen“ wurde 1974 im Rahmen der Landesgartenschau errichtet und ist seitdem ein prägendes Wahrzeichen der Region. Der vollständig aus Holz gebaute Turm misst rund 34 Meter in der Höhe und verfügt über 154 Stufen. Von seiner Aussichtsplattform auf etwa 341 Metern über dem Meeresspiegel eröffnet sich ein beeindruckender Panoramablick über das Homburger Ländchen und das Bergische Land, das Siebengebirge, das Rheintal und bei klarer Sicht sogar bis zum Kölner Dom.

Der Turm liegt eingebettet in ein Waldgebiet und ist über zahlreiche Wanderwege gut erreichbar, darunter der beliebte Klangpfad. An seinem Fuße befindet sich auch das Café „Fuchs und Igel“, das besonders an Wochenenden und Feiertagen zur Einkehr einlädt. Der Aussichtsturm ist ganzjährig frei zugänglich und öffnet seine Pforten in den Sommermonaten bis 22 Uhr, in der kälteren Jahreszeit bis 20 Uhr.

Zwischen 2013 und 2015 wurde der Turm umfassend saniert, nachdem Schäden durch Holzwurmbefall und statische Mängel festgestellt wurden. Dabei wurden sowohl tragende Elemente als auch die verwendeten Werkstoffe erneuert, um die Sicherheit und Stabilität langfristig zu gewährleisten. Die Sanierung, die rund 350.000 Euro kostete, erfolgte in enger Zusammenarbeit mit regionalen Holzbauunternehmen. Seit der Wiedereröffnung ist der



Abb.52: Ausblick vom Aussichtsturm

Turm wieder ein beliebtes Ziel für Besucher aller Altersgruppen.

Der Nümbrechter Aussichtsturm „Auf dem Lindchen“ ist ein lohnendes Ausflugsziel für Wanderer und Naturliebhaber, das mit seiner einmaligen Aussicht und der idyllischen Lage im Grünen überzeugt – ein echtes Juwel im Homburger Ländchen.



Abb.53: Ortsräumliche Einbindung von Kurpark 2.0 und Bildungscampus in Nümbrecht

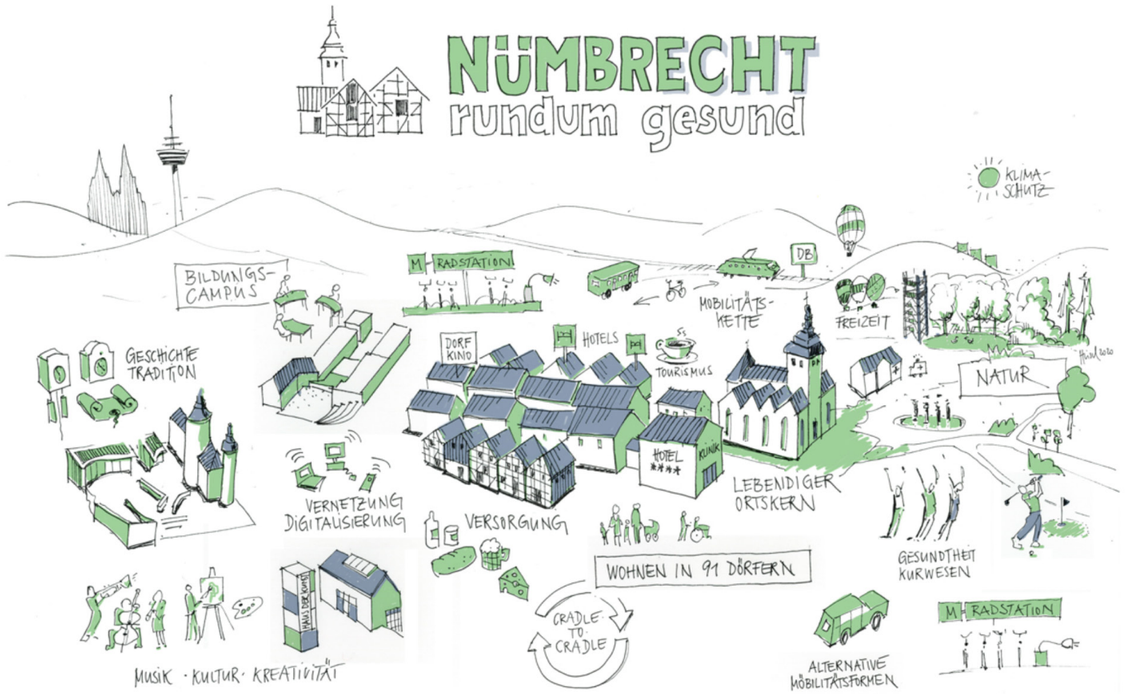


Abb.54: Vision und übergreifender Rahmen: „NümbrECHT rundum gesund“

NÜMBRECHT RUNDUM GESUND

Unter dem Leitmotiv „NümbrECHT rundum gesund“ verfolgt die Gemeinde Nümbrecht eine ganzheitliche, integrierte und zukunftsorientierte Gemeindeentwicklung mit dem Fokus auf Gesundheit, Prävention und Lebensqualität für alle Generationen. Als heilklimatischer Kurort in der naturnahen Kulturlandschaft des Oberbergischen Kreises ist Nümbrecht Teil des Kernerlebnisraums Gesundheit der Naturarena Bergisches Land und setzt auf Maßnahmen, die gesundes Aufwachsen, Leben und Altern im ländlichen Raum fördern.

Im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts (InHK) 2.0 wurden zwei zentrale Entwicklungsschwerpunkte definiert. Der erste ist der „Gesunde Bildungscampus Nümbrecht“. Durch Neu- und Umgestaltung von Schulgebäuden und Außenbereichen entstehen moderne, gesundheitsfördernde Lernumgebungen, die den Schulalltag bereichern und als Orte der Begegnung, Bildung und Gesundheitsförderung im Gemeinwesen dienen. Die neuen Räume fördern frühzeitig das Bewusstsein für Bewegung, Ernährung, seelische Gesundheit und soziales Miteinander – auch durch außerschulische Angebote für Kinder, Jugendliche, Eltern und Senior:innen. So entsteht ein lebendiger Campus als gemeindliches Zentrum für gesundheitliche und kulturelle Bildung.

Der zweite Schwerpunkt ist die Weiterentwicklung des Kurparks zum „Kurpark 2.0“. Durch die Erweiterung naturnaher Flächen, Anlage

NümbrECHT	Schafft eine gemeinsame Identität und impliziert gemeinsames Handeln und Wirken aller Akteure aus allen Bereichen und auf allen Ebenen; stellt die Heimat und Authentizität in den Vordergrund, Kernort steht im Fokus, aber gesamtes Gemeindegebiet sollte einbezogen werden
rundum	Stellt die Positionierung nach innen und außen klar und eindeutig dar, Fokus auf Gesundheit, aber auch stabile, zukunftsstarke, fitte, kraftvolle, intakte Gemeinde
gesund	Stellt den ganzheitlichen Ansatz in den Fokus; uneingeschränkt und konsequent; durchgängig sicht- und erlebbar; zusätzlich Blick auf regionale Umgebung

Abb.55: Leitende Themen der Gemeindeentwicklung

von artenreichen und ökologischen Staudenbeeten, Schaffung kühler Orte, Maßnahmen der Anpassung an den Klimawandel sowie die Regenwasserspeicherung und -nutzung entsteht ein attraktiver In- und Outdoor-Erlebnisraum, der Bewegung, Entspannung und Erholung gleichermaßen fördert.

Bestehende Einrichtungen wie Reha-Klinik, Sportpark und Park-Hotel werden konzeptionell eingebunden, um Synergien zwischen Tourismus, Gesundheitswirtschaft und lokaler Bevölkerung zu schaffen.

Beide Maßnahmen sind eng miteinander verknüpft und schaffen neue Angebote, Kooperationen und gesundheitsfördernde Lebensräume. Sie stärken das soziale Miteinander, fördern die Identifikation mit dem Ort und machen das Leitmotiv „NümbrECHT rundum gesund“ im Alltag erlebbar.



Abb.56: Freiraumkonzept Campus Nümbrecht

GESUNDER BILDUNGSCAMPUS NÜMBRECHT

Unter Einbindung der Montag Stiftungen und dem Schulentwicklungsbüro „schulhorizonte“ sowie weiterer verschiedener Beteiligten wurde in den Jahren 2011-2016 eine pädagogische-architektonische Grundkonzeption erarbeitet und räumliche und gestalterische Qualitäten des Schulbaus definiert. Ziel dieses Prozesses war die Entwicklung eines innovativen pädagogischen Konzepts, das auf die gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen und Entwicklungen eingeht und somit neue Unterrichts- und Lernformen ermöglicht.
Dieses pädagogische Konzept wurde im Rahmen eines Architektenwettbewerbs im nächsten Schritt in eine räumliche Planung „übersetzt“, die Architektur folgt hier den pädagogischen Bedürfnissen, sowie den gesellschaftlichen und technischen Anforderungen und schafft die räumlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung dieses Bildungskonzepts.
Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Neuausrichtung der Unterrichtsräume, d.h. in der zukünftigen Schaffung von Jahrgangsclustern und Fachcluster, und in der Gestaltung der „gemeinsamen Mitte“. Durch eine Einteilung in sogenannte Cluster können klassenübergreifende Kooperationen gestärkt und überschaubare Einheiten geschaffen werden, hierzu werden eine bestimmte Anzahl von Klassen und Differenzierungs- / Gruppenräumen zu einem räumlichen Verbund zusammengefasst. Herzstück eines jeden Clusters bildet die zentral gelegene offene Kommunikationszone („Marktplatz“). Dieser kann als Pausenraum, Raum für offene Unterrichtsformen oder als Versammlungsraum und Ort des Zusammentreffens genutzt werden.
Durch das Vorhaben „Campus Nümbrecht“ wird auch die außerschulische Bildungslandschaft Nümbrechts neu und zukunftssicher aufgestellt, als gemeindlicher Mittelpunkt für schulische und außerschulische Bildung verankert und ein zentraler Ort für kulturelle Veranstaltungen und qualitativ hochwertige Freizeitgestaltung geschaffen.



Abb.57: Sitzmöglichkeiten im Grünen gestalten den Hang des Schulhofs



Abb.58: Freiraumkonzept Kurpark 2.0

KURPARK 2.0

Der Kurpark Nümbrecht wird im Rahmen des Projekts „Kurpark 2.0“ umfassend modernisiert und als generationenübergreifender Begegnungs-, Erholungs- und Gesundheitsraum neu konzipiert. Als zentrales Freiraumangebot zwischen Klinik, Sportpark und Park-Hotel entsteht ein vielfältig nutzbarer Ort für Einheimische, Gäste und Patient:innen. Ziel ist es, die naturnahe Lage mit gezielten Bewegungs- und Entspannungsangeboten zu verbinden und den Park als wichtigen Baustein des Leitbildes „NümbrECHT rundum gesund“ erlebbar zu machen.

Der rund 11 Hektar große Park wird in zwei Bereiche gegliedert: Zum einen entsteht ein Aktivareal mit Trimm-Dich-Pfad, Kletterparcours und Veranstaltungsfläche, zum anderen ist auch ein Erholungsraum mit Angeboten wie einem Rosen-Wandelgarten und einem flexiblen Bewegungsdeck für Yoga und Meditation geplant. Fließende Übergänge sowie ein barrierefreies Wegenetz mit Rastplätzen und Ausblicken schaffen ein ganzheitliches Parkerlebnis für alle Altersgruppen und Bedürfnisse. Dabei steht die Förderung physischer und psychischer Gesundheit ebenso im Mittelpunkt wie die Stärkung der Resilienz in einer reizarmen, heilklimatischen Umgebung.

Gleichzeitig leistet die Maßnahme auch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der blau-grünen Infrastruktur: Die behutsame Integration von Wasserläufen, artenreichen Pflanzflächen



Abb.59: Klima(Säulen)brunnen und integrative Spielangebote

und naturnah gestalteten Grünräumen verbessert das Mikroklima, unterstützt die Biodiversität und erhöht die ökologische Qualität des Ortes nachhaltig.

Insgesamt spricht der neue Kurpark unterschiedliche Zielgruppen an, von Alltagsbesucher:innen über gesundheitsbewusste Freizeitaktive bis hin zu therapeutisch motivierten Gästen mit medizinischer Indikation. Er bietet sowohl niedrigschwellige Erholungsmöglichkeiten als auch spezifische gesundheitsfördernde Angebote, abgestimmt auf verschiedene Fitnesslevel und Lebensphasen. Damit wird der Kurpark 2.0 nicht nur zu einem weiteren Gesundheitsnukleus im Osten der Gemeinde, sondern auch zu einem modernen Vorzeigeprojekt für eine naturnahe, gesundheitsorientierte Freiraumentwicklung im ländlichen Raum.

ABBILDUNGEN

Abb.1: Luftbild der Gemeinde Nümbrecht (Quelle: Geobasis NRW)
Abb.2: historisches Foto der Hauptstraße im Ortskern von Nümbrecht (Quelle: Gemeinde Nümbrecht)
Abb.3: Tranchotkarte (1801-1828) (Quelle: Geobasis NRW)
Abb.4: Uraufnahme (1836-1850) (Quelle: Geobasis NRW)
Abb.5: Blick von der Hauptstraße auf die Evangelische Kirche
Abb.6: Luftbild des Zentrums von Nümbrecht (Quelle: Geobasis NRW)
Abb.7: Ausschnitt aus dem InHK
Abb.8: Luftaufnahme der Evangelischen Kirche
Abb.9: Bilanz InHK 1.0: Ortskern Nümbrecht, Abgrenzung und Maßnahmen
Abb.10: Im Rahmen der Bürgerwerkstatt wurden Bürgerinnen und Bürger umfassend am Planungsprozess beteiligt
Abb.11: Momentaufnahmen aus der Ortsbegehung
Abb.12: Anregungen sammeln bei der Bürgerwerkstatt
Abb.13: Flyer der Gemeinde Nümbrecht für die Bürgerwerkstatt im März 2013
Abb.14: Strukturkonzept der Gemeinde Nümbrecht, entstanden im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts 1.0
Abb.15: Neue Sitzmöglichkeiten steigern die Aufenthaltsqualität am Rathausplatz
Abb.16: Luftbild der Hauptstraße Nord
Abb.17: Ein helles Betonsteinpflaster schafft eine freundliche Gestalt der Hauptstrasse
Abb.18: Inszenierung der Hauptstraße in den Abendstunden
Abb.19: Perspektive auf den Kirchenvorplatz aus Richtung der Hauptstraße
Abb.20: Blick vom Vorplatz in Richtung Schustergasse
Abb.21: Blick auf den neu gestalteten Knottenweiher
Abb.22: Blick auf den Knottenweiher im Sommer
Abb.23: Das Luftbild des Dorfplatzes zeigt, wie sich die neu gestaltete Platzsituation in die Topographie einfügt
Abb.24: Wasser kann auf dem Dorfplatz erlebt werden
Abb.25: Durch die aufgewerteten Straßen wird die Fußwegverbindungen zwischen Hauptstrasse und Dorfplatz gestärkt
Abb.27: Schnitt der Lina-Friedrichs-Straße
Abb.26: Lageplan der Schustergasse (Planung, Vorabzug)
Abb.28: Im Hintergrund des Platzes erkennt man die Multifunktionsffläche mit Dorfbühne
Abb.29: Blick auf die geöffnete Natursteinmauer
Abb.30: Durch die Umgestaltung von Meta-Herz-Straße und Alter Poststraße wird eine bedeutende Querverbindung aufgewertet
Abb.32: Neue Materialien gestalten die Meta-Herz-Str.
Abb.31: Regelquerschnitt der Meta-Herz-Straße
Abb.33: Mögliche Umgestaltungsvariante der Hauptstraße 31
Abb.34: Abgrenzung des Untersuchungsbereiches für den Gestaltungsleifaden
Abb.35: Ausschnitt aus dem Gestaltungsleitfaden „Einfügung und Gestaltung von Gebäuden“
Abb.36: Der Naturkostladen „Hauschild“ zeigt, wie Fassade und Werbeanlagen aufgewertet werden können
Abb.37: Mögliche Umgestaltung Hauptstraße 31
Abb.38: Die neue Infostelen im Format 210 cm x 45 cm gestalten den öffentlichen Raum und bieten viel Platz für Informationen
Abb.39: Analoge Infotafeln
Abb.40: Inszenierung der Evangelischen Kirche und der Hauptstrasse durch Licht in den Abendstunden
Abb.41: Beleuchteter Brunnen am Abend
Abb.42: Die Kletterrosenbeete in der Hauptstraße wurden durch den Verfügungsfonds finanziert
Abb.43: Funktionsaufbau eines Verfügungsfonds
Abb.44: Neue Gastronomie: Privates Investment schafft Anziehungspunkte
Abb.45: Neue Bäckerei belebt der Hauptstrasse
Abb.46: Die ManuFaktur belebt den umgestalteten und geöffneten Niedensgarten zusätzlich
Abb.47: Die ManuFaktur ergänzt den neu umgestalteten Freiraum am Niedensgarten
Abb.48: Blick auf d. neuen Wintergarten d. ManuFaktur
Abb.49: Die ehemalige Post fügt sich auch mit neuem Aussehen in das Straßenbild ein
Abb.50: Baustellenfoto der ehemaligen Post
Abb.51: Der Aussichtsturm „Auf dem Lindchen“ bietet auf 34 Meter Höhe einen weiten Ausblick über die Region
Abb.52: Ausblick vom Aussichtsturm
Abb.53: Ortsräumliche Einbindung von Kurpark 2.0 und Bildungscampus in Nümbrecht
Abb.54: Vision und übergreifender Rahmen: „NümbrECHT rundum gesund“
Abb.55: Leitende Themen der Gemeindeentwicklung
Abb.56: Freiraumkonzept Campus Nümbrecht
Abb.57: Sitzmöglichkeiten im Grünen gestalten den Hang des Schulhofs
Abb.58: Freiraumkonzept Kurpark 2.0
Abb.59: Klima(Säulen)brunnen und integrative Spielangebote

KONTAKT

Für Fragen und Anregungen zur Ortsentwicklung, wenden Sie sich gerne an:

Gemeinde Nümbrecht
http://www.nuembrecht.de/

Fachbereich III
Leitung Fachbereich III - Bauen
Hauptstr. 16, 51588 Nümbrecht

E-Mail: jan.foerster@nuembrecht.de
Tel.: +49 2293 302 140
Fax: +49 2293 302 110

Gefördert durch:

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und Gemeinden

Gefördert mit Mitteln der Städtebauförderung durch:

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen

aufgrund eines Beschlusses des Landtages Nordrhein-Westfalen